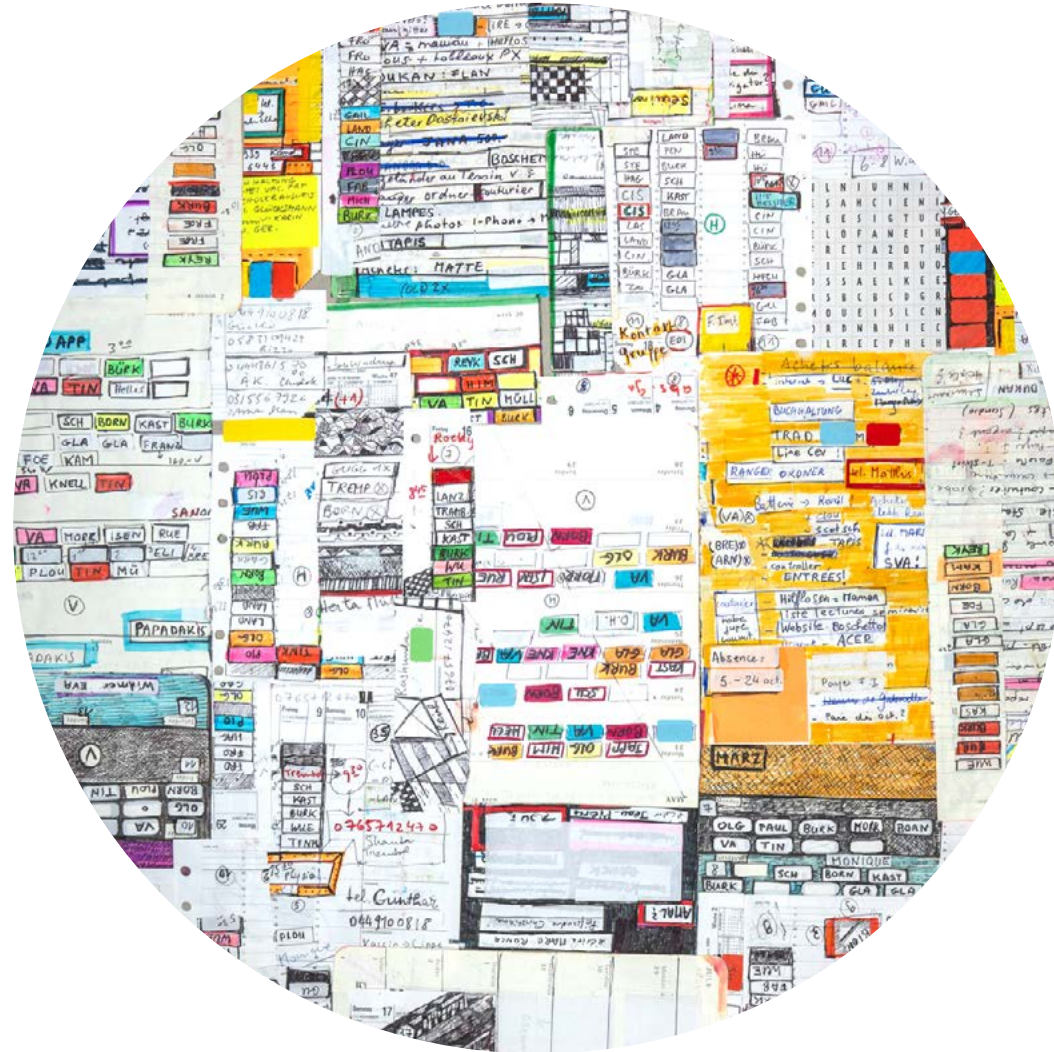


10. JUNI – 20. DEZEMBER 2026

SEBASTIAN SCHMIEG & JONAS LUND

Abbildung: Dominique Bondy



Mi/Fr 13–17 Uhr
Do 13–20 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr

LISTED LIVES

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Listed Lives ist eine Ausstellung über Listen — einfache, alltägliche Werkzeuge, die zugleich komplexe gesellschaftliche, emotionale und poetische Dimensionen entfalten. Listen ordnen, erinnern, strukturieren — sie offenbaren Machtverhältnisse, Traumata, Wünsche und Routinen, die sonst unsichtbar bleiben. Die Ausstellung zeigt Listen in vielfältigen Zugängen: von künstlerischen Arbeiten über performative und poetische Interpretationen bis hin zu alltäglichen und partizipativen Listen. Sie lädt Besucher:innen ein, eigene Listen einzusenden oder vor Ort beizutragen, die monatlich in einer jurierten Auswahl präsentiert werden. Gleichzeitig wird die Toilette zu einer offenen Kunstinstallation, in der alle zeichnen, schreiben oder gestalten können — als Ausdruck der spielerischen und anarchischen Seite des Listenführens.

Hulda Zwingli gezeugt am Frauenstreik 2019, multiple Persönlichkeit aus Zürich, macht auf die Unterrepräsentation von Frauen in Kunst und Öffentlichkeit aufmerksam. Hulda zeigt, wie Auflistung sowohl Ordnung als auch Kontrolle und Machtstrukturen vermittelt und wie künstlerische Praxis das Verhältnis zwischen Individuum, Gesellschaft und Dokumentation reflektiert.

Dominique Bondy (*1946) verbindet Alltagsplanung mit visueller Poesie in ihren Agenda-Bildern. Ihre Arbeiten zeigen, wie persönliche Routinen, Termine und

To-Do-Listen zu poetischen Bildern werden, die Organisation, Struktur und Selbstverständnis zugleich sichtbar machen.

Alicia Herrera (*1982) Ihre Zeichnungen erscheinen als eine radikal unmittelbare Form des Sehens. Ohne die sonst notwendige Distanz entsteht ein Blick aus dem Inneren heraus — ein Raum voller Überlagerungen, Dringlichkeit und Überreizung. Die Linien werden zu Spuren einer Wahrnehmung, die alles gleichzeitig erfassen will und sich dabei selbst verschlingt. Wahrnehmung wird dabei selbst zur Abfolge — zu einer nicht-hierarchischen Liste, in der Innen und Aussen ineinander kippen und Bedeutung erst im Moment des Sehens entsteht. Dadurch erweitert Alicia Herrera die Idee der «aufgelisteten Leben» um eine Dimension, die nicht im Benennen, sondern im Erfahren wurzelt — eine Liste aus Intensitäten, offen, instabil und nicht abschliessbar.

Miguel García (*1989) Sein gesamtes Interesse kreist um Zeichentricksfiguren, deren Formen und Namen er aus dem Gedächtnis kennt und unermüdlich zu Papier bringt. Zeichnen ist für ihn ein beharrlicher Akt des Erinnerns: ein Versuch, diese Figuren aus seinem inneren Archiv hervorzuholen und in sorgfältig geordneten Serien festzuhalten — aus Märchen, Comics, Manga, Fernsehen oder dem Internet. Die Reihen von Charakteren bilden in seinem Kopf ein präzises, nur ihm verständliches Rätsel, dessen Strenge sich in den Korrekturen

auf Klebestreifen zeigt. In *Listed Lives* erscheint Miguels Werk als lebendiges Register innerer Welten — ein persönliches Verzeichnis gezeichneter und benannter Existenzen, das zeigt, wie Erinnerung, Ordnung und Imagination ein Leben strukturieren kann.

Giorgina Hämmerli (*1991) dokumentiert in performativen Arbeiten Tränen — die Spuren emotionaler Erfahrung — in Listenform. Ihre Arbeiten verknüpfen körperliches Erleben, Erinnerung und Fragilität und machen den unsichtbaren Aspekt menschlicher Gefühlswelt sichtbar.

Hermann Reinfrank (*1952 – †2023) war ein «Archäologe des Alltags». Als nächtlicher Busreiniger sammelte er Fundstücke aus dem täglichen Abfall und verwandelte sie in poetische Artefakte. Seine Arbeiten — «negative Lebenshüllen», wie Mark Staff Brandl und Daniel Ammann sie nannten — verbinden Care-Arbeit mit künstlerischer Praxis und erinnern an Mierle Laderman Ukeles' «Touch Sanitation». Sie machen Übersehenes sichtbar und ergänzen die Ausstellung um eine leise, radikal menschliche Perspektive auf den Alltag.

Sebastian Schmieg (*1967) und **Jonas Lund** (*1984) starteten 2013 ein selbst entwickeltes Programm, das auf der Amazon-Website automatisch Produkte auswählte — konsequent entlang der Empfehlungen «Andere Kunden kauften auch». Ausgehend vom ersten je verkauften Amazon-Produkt begab sich

das System auf eine einjährige Shopping-Tour und legte dabei über 26'000 Artikel in den Warenkorb. So entstand — von nützlich bis absurd — eine Spur durch das algorithmisch organisierte Warenlager.

In der Ausstellung sind die ersten 42 ausgewählten Produkte zu sehen; auf einem Tablet lässt sich der gesamte Verlauf dieser ungewöhnlichen Reise nachvollziehen.

Karin Mayer (*1967) lebt seit ihrer Jugend in einer Wohngruppe der Caritas in Retz. Kontinuität und Wiederholung prägen ihre künstlerische Praxis. Ihre Zeichnungen sind offene, additive Gefüge gleichwertiger Elemente, aus deren Häufung sich Figuren, Blumenfelder oder Bewegungen formen, ohne eindeutig lesbar zu werden. Im Kontext von *Listed Lives* erscheinen die Arbeiten als prozessuale Bildaufzeichnungen. Wiederkehrende Motive wie Häuser, Tannen oder Sterne strukturieren mosaikartige Bildflächen, die mit Bunt- und Bleistift sowie stark deckenden Konturen entstehen. Leben zeigt sich hier nicht als Erzählung, sondern als Liste — fragmentarisch und von fragiler Ordnung.